

Diakon Ochesius zum Vorwurf gemacht, „er halte wenig Schule.“ Für Deutschenbora, welches damals zur Parochie Hirschfeld gehörte, wurde schon am 17. November 1615 „ein Schulmeister mit nahmen Daniel Mann“ eingesetzt. In Hirschfeld besorgten den Unterricht noch die Diakonen.

Nach dem letzten Diakon, wurden wieder Lehrer eingesetzt. Erwähnt werden:

1704 Hans Georg Günther, der Kinderlehrer.

1711 Elias Paßig, Schulmeister allhier.

1744 ohne Titel, also wahrscheinlich noch Substitut, seit 1756 mit Titel: Karl Friedrich Zeiger, Schulmeister allhier; er war der Sohn des Johann Friedrich Zeiger, Schulmeisters in Obergruna.

1790 Johann Friedrich Zeiger, jun. und Schulmeister-Substitut, im Jahre 1796 als Schulmeister bezeichnet.

1826 Johann Gottfried Geißler, vorher Substitut in Tanneberg, zog nach seiner Emeritierung nach Meissen, starb daselbst den 7. Oktober 1880 und ward den 10. Oktober hier beerdigt.

1870 Friedrich August Friedrich, vorher Lehrer in Marbach, erhielt hier den Titel Kantor, starb hier den 26. August 1881 und wurde den 30. August hier beerdigt.

1881, seit dem 2. Dezember, Franz Hermann Steinmüller aus Elsterberg, vorher Kirchschullehrer in Dittmannsdorf, erhielt den Titel Kantor.

Im Jahre 1891 wurde die neue Schule gebaut.

Hirschfeld, im September 1901.

Pfarrer Langer.

Quellen:

Acten des hiesigen Pfarrarchivs. Die hiesigen Kirchenbücher. Urkunden und Nachrichten aus dem Königl. Hauptstaatsarchiv. Beschreibung der von Mergenthal'schen Familie von A. Ph. von Mergenthal, Domherr zu Meissen, 1745 als Manuscript gedruckt. Geschlechtsstafeln derer von Mergen-

thal. Schöttgen und Krensig, diplomatische Nachlese. Mollers Chronikon. Georg von Hirschfeld, die Beziehungen Luthers und seiner Gemahlin Katharina von Bora zur Familie von Hirschfeld in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengeschichte 1883, Band 2.

Die Parochie Obergruna.

Das Dorf Obergruna, 1 Stunde von der Stadt Rossen und $2\frac{1}{2}$ Stunde von Freiberg entfernt, gehört zu der Ephorie und Amtshauptmannschaft Meissen und zum Amtsgerichtsbezirk Rossen und grenzt nach der einen Seite an die Ephorie und Amtshauptmannschaft Freiberg. Bis zum Jahre 1820 war es dieser Ephorie auch zugeteilt, in welchem Jahre es zur neuerrichteten Superintendatur Rossen geschlagen wurde, um dann bei der im Jahre 1879 erfolgten Veränderung der Einteilung der Ephorie und Aufhebung derjenigen von Rossen der Ephorie Meissen zugeteilt zu werden.

Obergruna zieht sich vom Muldenthal bergaufwärts $\frac{3}{4}$ Stunde lang bis nach der Rossen-Freiburger Chaussee. Im untern Teile des Dorfes

befindet sich ein Kanzeileihngut, das früher denen von Schönberg auf Bieberstein, dann eine Zeit lang der Familie von Reizenstein gehörte und seit den 40 er Jahren des 19. Jahrhunderts Eigentum der Familie Kreller ist. Am untern Ende des Dorfes, an der Freiburger Mulde, liegt eine Mühle, die jetzt vornehmlich Holzstoff und Pappen fabriziert, und etwa 20 Minuten thalaufwärts an der Mulde eine Maschinenfabrik und eine Pappfabrik, beide den Herren Ingenieuren Münzer und Hahn gehörig, in welchen Fabriken über 150 Mann beschäftigt sind. Weiter thalaufwärts am Pfarrwald, finden sich die Grubengebäude der „Gesegneten Bergmannshoffnung“, eines Silberbergwerkes, welches über 100 Jahre im Betriebe war und reiche Aus-